

Ehemann der Ex-Geliebten geschlagen und getreten

Psychisch kranker 56-Jähriger steht nach Vorfall in Birkenfeld wegen gefährlicher Körperverletzung in Bad Kreuznach vor Gericht

Von unserem Mitarbeiter Karl-Heinz Dahmer

Bad Kreuznach/Birkenfeld. Die Geschichte klingt bizarr, selbst wenn man berücksichtigt, dass der 56-Jährige stark alkoholisiert war, als er am 22. April 2020 an die Tür eines Ehepaars in Birkenfeld klopfte. Die beiden waren zu Hause, als der 56-Jährige gegen 21 Uhr an deren Haustür auftauchte und die Frau fragte: „Liebst du mich?“

Mit der 78-Jährigen Frau hatte er über längere Zeit ein sexuelles Verhältnis, die Frage wäre nicht ungewöhnlich gewesen, wenn nicht ihr Ehemann im Haus gewesen wäre. Der 56-Jährige ging nach dem klaren Nein der Frau weg, kam aber zwei Stunden später wieder. Diesmal schlug er mit den Fäusten gegen eine Scheibe, dann war die Tür offen, er griff den Ehemann an, beleidigte ihn, schlug und trat ihn, auch als der 76-Jährige schon am Boden lag.

Seit Dienstag wird die Tat vor dem Landgericht in Bad Kreuznach verhandelt, ein weiterer Prozesstag ist für den 17. Februar angesetzt. Der Vorwurf gegen den vorläufig in der Rheinhesenfachklinik in Alzei untergebrachten Angeklagten lautet Begehung einer gefährlichen Körperverletzung in Tateinheit mit Hausfriedensbruch in Tateinheit mit Beleidigung.

Wohl verminderte Schuldfähigkeit

Oberstaatsanwältin Nicole Frohn geht von vermindelter Schuldfähigkeit aus: Der 56-jährige Angeklagte sei psychisch krank und Alkoholiker, er habe eine „schizoaffektive Störung“ und sei für die Allgemeinheit gefährlich.

Schizoaffektiv bedeutet, dass neben affektiven Störungen wie einer Manie auch Symptome wie Wahn oder Halluzinationen aus dem schizophränen Formenkreis auftreten können.

Psychisch krank ist der Mann mit dem fränkischen Zungenschlag

seit Jahrzehnten. 1998 hatte er seine erste Psychose, erzählte er, er wurde zur Behandlung eingewiesen. Auch danach hatte er, „immer, wenn ich Alkohol trank,“ psychotische Schübe. Wenn er Medikamente nimmt, halten sich die Ausraster, die er nicht nur an jenem Abend des 22. April 2020 hatte, im Rahmen. Nur: Er nimmt sie nicht regelmäßig.

Angeklagter rastete schon öfters aus

So sind auch die Grobheiten zu erklären, die sich durch sein Leben ziehen. Man könnte einige dieser Auswüchse, von denen am ersten Prozesstag ausgiebig die Rede war, mindestens ungewöhnlich nennen. Richter Folkmar Broszukat, der Vorsitzende des Schöffengerichts, fand sie sogar nach eigenen Worten „bizarr“.

Im Wohnort des Angeklagten, im Nohfelder Ortsteil Bosen, rief eine Nachbarin Anfang April, also wenige Wochen vor dem Geschehen in Birkenfeld, die Polizei, weil der Angeklagte in seiner Wohnung randalierte, Gegenstände von seinem Balkon warf. Den Ausraster begründete er wenig später damit, dass er sich in einem Ausnahmezustand befunden habe, weil er nur noch zwei Wochen zu leben habe. In einer Bäckerei im Ort wurde er gegenüber einer Verkäuferin vulgär, die Polizei wurde gerufen.

In einem Hotel-Restaurant in Nohfelden hatte er sich im März 2020 ein Zimmer genommen, obwohl er ja ganz in der Nähe wohnte. Einige Zeit nach dem Auschecken kam er stark angetrunken zurück, eine Angestellte rief die Polizei. Bis die eintraf, habe der Mann im Haus gepöbelt – und Speiseöl getrunken.

„Das war ein bisschen beängstigend“, beschrieb die als Zeugin geladene Hotelangestellte vor dem Bad Kreuznacher Landgericht die Situation. Nicht weniger seltsam hört sich der Erpressungsversuch an, mit dem der 56-jährige Ange-

klagte seinen ehemaligen Vermieter aus Erlangen zwingen wollte, ihm 20 000 Euro zu geben. „Sonst Sorge ich dafür, dass du in den Bau gehst“, habe er gedroht. Der Vermieter erstattete nach diesem Vorfall Anzeige.

Von diesen Dingen bekam die Geliebte des Angeklagten, die 78-jährige Birkenfelderin, nichts mit. Sie nannte diesen vor dem Landgericht „einen liebevollen, verständnisvollen Mann“. 2019 machte er eine Entziehungskur: „Damals wusste ich schon von seiner psychischen Erkrankung.“ Er habe ihr immer wieder Heiratsanträge gemacht; in den letzten Monaten vor dem Geschehen am 22. April 2020 habe sie ihn aber nicht mehr gesehen.

Der Ehemann der 78-Jährigen hatte, nachdem der Angeklagte ins Haus gekommen war, durch Schläge und Tritte eine Wirbelfraktur erlitten. Ein Draht im Brustbein sei beschädigt gewesen. Er hatte wochenlang Schmerzen an den Rippen und im Brustkorb. Er ist herzkrank, der Angeklagte habe davon gewusst, erklärte die Ehefrau.

Opfer: Das überlebe ich nicht

Ihr Mann, der ebenfalls als Zeuge aussagte, erinnerte sich: „Die Brutalität des Angeklagten an diesem Abend war so massiv, dass ich in einem Moment gedacht habe, dass ich den Angriff nicht überleben würde.“

Die Schmerzen sind vorbei, die psychische Belastung nicht. Er sei auch heute noch „neben der Spur“, erklärte der 76-Jährige sichtlich mitgenommen in der Gerichtsverhandlung. Er könne nicht mehr durchschlafen. Bis dahin habe er geglaubt, er könne sein Leben gut meistern. Er scheute im Zeugentstuhl jeden Blickkontakt zum Angeklagten, doch auf seine Frau lässt er nichts kommen. „Ich will sie nicht verlieren.“ Und er ergänzte: „Sie hat eine große Ausstrahlung.“

500 Jahre alte Eiche bei Ellenberg musste ihr Winterkleid nun ablegen



Ellenberg. Schon sehr viele Male in seinem Leben hat dieser Baum, an dem täglich Tausende Autofahrer vorbeikommen, im Winter ein weißes Kleid übergestreift. Dieses hat er aktuell seit kurz nach Weihnachten für mehr als einen Monat getragen. Am gestrigen Donnerstag musste er es aber wegen des Regens in Verbindung mit massiven Tauwetter wieder ablegen. Am Rand der B 269 nördlich von Ellenberg steht auf dem Flurstück „Ober der Eisenkaul“ eine alte Eiche. Genauer gesagt handelt es sich um eine sogenannte Stieleiche (*Quercus robur*), ist im Internet auf der Seite www.baumkunde.de zu erfahren. Schätzungsweise rund 500 Jahre hat der gedungen wirkende, aber trotzdem imposante Baum mit seinem

dicken Stamm und seiner weit ausladenden Krone nun schon auf dem Buckel. Die Stieleiche bei Ellenberg zählt zu den insgesamt mehr als 100 Naturdenkmälern im Kreis Birkenfeld. Auf diesen besonderen Status weist auch beim Baum in Ellenberg ein am Stamm angebrachtes dreieckiges und grün-weißes Schild mit einem Adler als Wappentier in der Mitte hin. Insbesondere seitdem es den Nationalpark Hunsrück-Hochwald gibt, hat sich in der Region auch die Zahl an Hinweisschildern erhöht, bei denen in der Mitte statt des Adlers eine Eule zu sehen ist. Die Eule kommt ursprünglich als Symbol für den Naturschutz aus der früheren DDR. Mittlerweile „fliegt“ sie aber auch in den westlichen Bundesländern. **ax** Foto: Drumm

Spenden für Kinderhilfe und Stolperstein-AG

Dank der Kunden wurden Leergutbons im Wert von mehr als 1000 Euro gesammelt

Birkenfeld/Hoppstädten.

Die Leergutbon-Sammelaktion in den beiden Märkten von Edeka-Deckers-Team in Birkenfeld und Hoppstädten-Weiersbach wird fortgesetzt, und vor wenigen Tagen konnten sich die beiden begünstigten Initiativen des vierten Quartals 2020 über die symbolische Übergabe zweier Spendenschecks freuen. Bei der im Markt im Doppelort durchgeführten Sammelaktion kamen 450,54 Euro für die Kinder- und Jugendhilfe Hoppstädten-Weiersbach zusammen.

Der Verein leistet in mannigfaltiger Weise schnell und unbürokratisch finanzielle Unterstützung für hilfsbedürftige Familien. Alle Jahre wieder startet die Kinder- und Jugendhilfe beispielsweise die Aktion „Warme Schuhe für Kinderfüße“, bei der bedürftige Familien, die die Tafeln in Birkenfeld und Baumholder aufsuchen, Gutscheine erhalten. Diese können dann in der Birkenfelder Deichmann-Filiale eingelöst werden.

Bei der Leergutbonsammelaktion in Birkenfeld kamen 600,49 Euro für die Stolperstein-AG des hiesigen Gymnasiums zusammen. Unter der Leitung der Lehrerin Kerstin Schmitt und Hans-Georg Heck haben Schüler in der Vergangenheit schon mehrfach – etwa vor dem früheren Wohnhaus der jüdischen Familie Stern in Hoppstädten oder dem Haus der Schiffmann-Schwester in Birkenfeld – den Köhler-Künstler Gunter Demnig in die Re-



Patrick Rauber (links) sowie Manuel Decker (2. von rechts) und Michaela Roos übergeben einen Spendenscheck an Hans-Georg Heck die Stolperstein-AG des Gymnasiums. Separat erhielt auch die Kinder- und Jugendhilfe Hoppstädten-Weiersbach mit ihrem Vertreter Volker Freytag einen Scheck.

denstellen für Leergutbons aufgestellt. In diese Behälter können Kunden ihren am Automaten erworbenen Leergutbon einwerfen, anstatt ihn an der Kasse in Bargeld einzulösen. Nach jedem Quartal werden die Spendenbehälter geleert und die Geldwerte von den Leergutbons zusammenaddiert.

Die Projektpartner Gudd Zweck UG und Rotary Club Tholey-Bostalsee haben die gesammelten Beiträge gemeinsam auf den nächsten glatten 50-Euro-Betrag aufgerundet. Somit überweist der Rotary Club Tholey-Bostalsee insgesamt 650 Euro an die Stolperstein AG des Gymnasiums Birkenfeld sowie 500 Euro an den Kinder- und Jugendhilfeverein Hoppstädten-Weiersbach. Bei der Übergabe der

Spendenschecks nahmen neben Manuel Decker von Edeka-Deckers-Team Patrick Rauber von Rotary Club Tholey-Bostalsee und Michaela Roos von der Gudd Zweck UG als Vertreter der begünstigten Institutionen Hans-Georg Heck von der Stolperstein AG und Volker Freytag von der Kinder- und Jugendhilfe teil.

Die Leergutbonsammelaktion wird in gewohnter Manier weiterlaufen. Die Spenden für das erste Quartal im Jahr 2021 werden im Markt Hoppstädten-Weiersbach an das „Greenoffice“ des Umwelt-Campus in Neubrück gehen. Im Markt in Birkenfeld wird für den den ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst Obere Nahe gesammelt.

Zwei Bänke demoliert

Täter offenbar mit Traktor unterwegs

Birkenfeld. Wegen gemeinschaftlicher Sachbeschädigung ermitteln die Beamten der Birkenfelder Polizeiinspektion Birkenfeld gegen bislang unbekannte Täter. Diese haben zwischen Samstagabend und Dienstag, zwei Sitzbänke und einen Abfallimer demoliert, die am Rand des asphaltierten Wirtschaftsweg aufgestellt

sind, der in der Verlängerung des Steinertswegs in Birkenfeld in Richtung Buhlenberg führt. Aufgrund der Spuren, die die Täter im Schnee hinterlassen haben, gehen die Ermittler davon aus, dass die Tunichtgute vermutlich mit einem Traktor oder einem ähnlichen Fahrzeug unterwegs waren. Die Schadenshöhe beläuft sich auf circa 1000 Euro.

+ Hinweise an die Polizei unter Telefon 06782/9910.

Gottesdienstteilnahme nur mit Anmeldung möglich

Zwei Kirchengemeinden laden zum Besuch ein

Niederbrombach/Birkenfeld. Unter Einhaltung strikter Abstands- und Hygieneregeln dürfen auch in Lockdown-Zeiten stattfinden. Zu zwei Veranstaltungen dieser Art laden für Sonntag, 31. Januar, die evangelischen Kirchengemeinden Niederbrombach und Birkenfeld ein.

In Niederbrombach beginnt der Gottesdienst um 10 Uhr. Wer ihn besuchen möchte, muss sich vorher unter Telefon 06787/238 anmelden. Beim Kommen und Gehen ist zudem das Tragen eine Mund-Nasen-Schutzmaske Pflicht, die auch während des Gottesdienstes anbehalten werden muss.

Außerdem müssen sich die Besucher am Eingang der Kirche in eine Liste eintragen. Ein Desin-

fektionsmittel steht am Eingang bereit. Die Sicherheitsabstände sind zu beachten. In der Kirche gibt es markierte Plätze.

In Birkenfeld beginnt der Gottesdienst in der evangelischen Kirche um 10.30 Uhr. Auch in der Kreisstadt müssen sich die Besucher vorher im Gemeindebüro im Georg-Wilhelm-Haus – es ist am Freitag von 9 bis 11.30 Uhr besetzt – unter Telefon 06782/996 90 anmelden, da die Besucherzahl wegen der verschärften Corona-Bestimmungen begrenzt ist. Auch in Birkenfeld müssen die Gottesdienstbesucher ihre eigene Mund-Nasen-Schutzmaske mitbringen und diese auch während des Gottesdienstes und beim Betreten und Verlassen der Kirche tragen.

+ Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.kirchenbirkenfeld.de